

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: W. W. W. W.
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Nummer 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 118.

Freitag, 25. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaskantenstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen der **Emilie Marie Helene verehel. Kirchner geb. Kurth in Jacobsthal** eingetragenen Grundstücke

1. der Gasthof Fol. 67 des Grundbuchs, Nr. 45 des Brandcat., Nr. 376 a des Flurbuchs für Jacobsthal, nach letzterem 1 ha 12,3 a groß, belegt mit 60,90 Steuereinheiten, geschätzt auf 9000 M. — Pf.
2. Feld und Wald, Fol. 102 des Grundbuchs, Nr. 341 und 342 des Flurbuchs für denselben Ort, nach letzterem 2 ha 86,9 a groß, belegt mit 19,60 Steuereinheiten, geschätzt auf 3100 M. — Pf.
3. Wald, Fol. 127 des Grundbuchs, Nr. 249 des Flurbuchs für ebendenselben Ort, nach letzterem — ha 69,6 a groß, belegt mit 4,92 Steuereinheiten, geschätzt auf 100 M. — Pf.
4. Wiese, Fol. 121 des Grundbuchs, Nr. 82 a des Flurbuchs für Gohlis, nach letzterem — ha 5,9 a groß, belegt mit 3,36 Steuereinheiten, geschätzt auf 400 M. — Pf.
5. Wald, Fol. 46 des Grundbuchs, Nr. 392 des Flurbuchs für Zischpa, nach letzterem 1 ha 94,6 a groß, belegt mit 10,48 Steuereinheiten, geschätzt auf 900 M. — Pf.

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 7. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verfündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Riesa, am 20. April 1894.

Königliches Amtsgericht.
W. Reichelt.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingesehen werden können:
Gesetz, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Vom 1. Mai 1894. Bekanntmachung betreffend die Redaktion des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 (Reichs-Gesetzbl. S. 153). Vom 1. Mai 1894. Internationaler Vertrag zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefahrern auf hoher See. Vom 16. November 1887. Gesetz, betreffend die Abänderung des § 41 der Konkursordnung. Vom 9. Mai 1894. Bekanntmachung, betreffend

Der Zollkrieg mit Spanien

steht unmittelbar bevor. Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags von 50 Proz. für aus Spanien und aus den spanischen Kolonien kommende Waaren zugegangen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß das Handelsprovisorium mit Spanien am 15. d. M. abgelaufen ist, ohne daß es inzwischen möglich gewesen wäre, den am 8. August 1893 zu Madrid unterzeichneten neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag zu ratifizieren. Eine nochmalige Verlängerung des seit dem 1. Februar 1892 nicht weniger als zehnmal verlängerten, im wesentlichen auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung beruhenden Provisoriums, bei welchem die Vortheile in überwiegendem Maße auf spanischer Seite liegen, konnte mit Rücksicht auf die bei der Durchberatung des vorgedachten Vertrags in den spanischen Cortes von der Senatskommission eingenommene Haltung deutscherseits nicht in Aussicht genommen werden. Denn während der Vertrag vom 8. August 1893 in Deutschland schon im Dezember d. J. die parlamentarische Genehmigung erlangt hatte, beschloß die spanische Senatskommission, als der Vertrag in Spanien endlich im April d. J. zur Vorlage an die Cortes gelangt war, eine Enquete über den Vertrag einzuleiten, welche nach Lage der Verhältnisse lediglich den Zweck haben konnte, die Durchberatung des Vertrags zu verschleppen und denselben auf diese Weise zu Fall zu bringen. Thatsächlich ist ein Ende der Beratung des Vertrages in den Cortes auch nicht abzusehen. Bei dieser den internationalen Gepflogenheiten in keiner Weise entsprechenden Haltung der parlamentarischen Vertretung Spaniens unseren Handelsverträge gegenüber, konnte auf ein weiteres Eingehen auf ein Provisorium, bei welchem Spanien deutscherseits Vortheile gewährt würden, die nicht ihren vollen Ausgleich in spanischen Gegentongestaltungen finden, nicht gedacht werden. Mit dem Ablauf des Handelsprovisoriums trat von selbst vom 16. d. M. ab der deutsche autonome Tarif gegen die spanische Einfuhr in Anwendung. Es dürfte erwartet werden, daß die spanische Regierung nach Lage der Verhältnisse sich begnügen würde, ihrerseits bis zum Abflusse der

Cortesverhandlungen über den Vertrag den an sich sehr hohen spanischen Minimaltarif auf die deutsche Einfuhr zur Anwendung zu bringen und die letztere nur von denjenigen Zollvergünstigungen unter den spanischen Minimaltarifen auszuscheiden, welche vom 1. Januar d. J. ab in Spanien auf Grund der Verträge dieses Landes mit der Schweiz, Norwegen und den Niederlanden in Kraft getreten waren. Diese Erwartung hat sich indessen nicht erfüllt. Nach einem Berichte des kaiserlichen Botschafters in Madrid hat vielmehr der spanische Ministerrath beschlossen, den spanischen Maximaltarif gegen die deutsche Einfuhr in Kraft zu setzen. Unter diesen Umständen ist die Voraussetzung gegeben, unter welcher dem Bundesrath die Befugnis zusteht, die Höhe des autonomen Tarifs um 50 Proz. zu erhöhen. Von dieser Befugnis wird demgemäß Spanien, sowie den spanischen Kolonien und Besitzungen gegenüber für alle wichtigeren Einfuhrartikel in vollem Maße Gebrauch zu machen sein, sobald der spanische Maximaltarif gegen Deutschland in Kraft tritt. Um eine Schädigung deutscher Interessen zu vermeiden, soll der Zuschlag auf solche Waaren keine Anwendung finden, welche am Tage der Verkündung der Verordnung die deutsche Zollgrenze überschritten haben oder an diesem Tage in den deutschen Zollauschüssen vorhanden sind. Die Verordnung soll sofort nach erlangter Zustimmung des Bundesrathes in Kraft treten. — Nach der Verordnung wird der Zollzuschlag von 50 Proz. für je 100 Kilogramm von folgenden 27 Sorten von Waaren, welche aus Spanien oder den spanischen überseeischen Besitzungen kommen, bis auf weiteres erhoben: Roheisen aller Art; Roggen; Weizen, frische; Kuchholz von Buchsbaum; Cedern, Cocos, Ebenholz, Mahagonie; grobe Rohwaaren; Korbstopfen u.; Ziegen- und Schaffelle; Branntwein aller Art in Fässern und Flaschen mit Ausnahme der Liqueure; Wein und Most in Fässern und Flaschen mit Ausnahme der Schaumweine; frische zubereitete u.; frische Apfelsinen, Citronen und dergleichen Südfrüchte; Feigen, Corinthen, Rosinen; getrocknete Datteln u.; Coffran; rother spanischer Pfeffer; Kaffee; Cacao in Bohnen; frische und getrocknete Schalen von Südfrüchten u.; Salz (Roh-Stein-, Stein- und Seesalz); Salz seawärts eingehend; ferner Tabakblätter, unbedarbtet, und

Stengel auf Tabakpfeifen; Cigarren und Cigaretten; fester und flüssiger Zucker jeder Art, Olivenöl in Fässern, Olivenöl in Fässern amtlich denaturirt, Palm- und Cocosnußöl; Fischspeck; Fischtran; endlich Bienenwachs, einschließlich sonstigen Insektenwachses.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Bundesrath ist soeben durch den Reichskanzler der Entwurf einer Verordnung zugegangen betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien kommende Waaren.

Der Bundesrath hat der Eingabe, betreffend die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin keine Folge gegeben.

Nach Besprechungen der Präsidien des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses kann man jetzt sicher annehmen, daß der Schluß der preuß. Landtagsession am Donnerstag oder Freitag nächster Woche erfolgt. Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich in der nächsten Woche, nach Erledigung des gesammten Arbeitsstoffs, keine Sitzungen mehr halten.

Verschiedentlich war aus Hamburg gemeldet worden, der dortige Senat habe in seiner Sitzung am Dienstag über einen Antrag der preuß. Regierung beraten, des Inhalts, Hamburg solle an Preußen das Amt Altdöbmitz, ferner Ruzhauen und einige hamburgische Walddörfer abtreten, wofür Altona an Hamburg fallen solle. Wenn Ruzhauen preussisch werde, gehe ein sehnlicher Wunsch des Kaisers in Erfüllung, der daraus einen Kriegshafen zu machen gedächte. Diese Meldung, d. h. die Behauptung, daß der Senat über einen derartigen Antrag beraten habe, wird von zuständiger Seite auf das Entschiedenste dementirt. Die Frage aber, ob jener Antrag wirklich seitens der preuß. Regierung gestellt ist, wird vorläufig umgangen.

Dem Neuterischen Bureau wird über Ausland aus Samoa vom 17. Mai gemeldet: Eine große Anzahl Regierungstruppen steht in Atua, wo im Jahre 1888 ein Gesecht stattfand, den Australischen gegenüber. Der Zusammenstoß steht unmittelbar bevor. Der König Malietoa bewilligte der Kana-Partei zur Unterwerfung eine Frist bis zum 19.

die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 10. Mai 1894. Gesetz zum Schutz der Waaren, bezeichnungen. Vom 12. Mai 1894. Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts- des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94. Vom 14. Mai 1894. Gesetz, betreffend die Abzahlungsgeschäfte. Vom 16. Mai 1894.

Riesa, den 23. Mai 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

S.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirchenverpachtungen an der **Fehren-Döbener Straße, Abtheilung 3 (Glauchauer Straße), Beerhausen-Riesauer Straße und Riesa-Strehlaer Straße**

sollen

Mittwoch, den 30. Mai l. J. von nachmittags 1 Uhr an
im Gasthause „Zum Sächsischen Hof“ in Riesa

im Wege des Meistgebotes und gegen sofortige Baarzahlung sowie unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Reißen, am 23. Mai 1894.

Königl. Straßen- u. Wasser-Bauinspektion II. Königl. Bauverwalterei.
Neuhäus. Friedrich.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der **Nödderauer Kirchenplantage** (1670 tragende Bäume vorzüglichster Sorten) soll

Mittwoch, den 30. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

im „Waldschlößchen“ zu Nödderau, unter den zuver bekannt zu gebenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Auswärtigen Viechern ist nachgelassen, ihre Gebote auch schriftlich an die unterzeichnete Bauinspektion einzureichen; diese Gebote müssen jedoch spätestens vormittags 8 Uhr genannten Tages hier eingehen.

Riesa, am 16. Mai 1894.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Mat. Andernfalls sollen die Savati- und ein Theil der Tuamajaga-Eingeborenen die Kana-Partei angreifen. Das englische Kriegsschiff „Curacao“ und die deutschen Kreuzer „Buffard“ und „Falle“ befanden sich am 17. Mai in Atua, wo sie Instruktionen erwarten. Die Russländer zeigten eine herausfordernde Haltung.

Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge trifft der Kanzler Peist aus Kamerun an Bord des Postdampfers „Lulu Wohlen“ heute in Hamburg ein.

Nachdem der Kaiser die Genehmigung zur Errichtung eines Standbildes des Fürsten Bismarck auf dem Königsplatz erteilt hat, ist von dem Ausschuss beschlossen worden, das Denkmal in der Ecke des Reichstagsgebäudes und zwischen ihm und der Siegessäule zu errichten. Fürst Bismarck soll nach dem bestehenden Gebrauch zu Fuß dargestellt werden. Architektonisches Nebenwerk kommt natürlich nicht in Frage. Das Komitee, welches über mehr als 1/2 Millionen zu dem bezeichneten Zwecke verfügt, wird einen Wettbewerb für das Standbild ausgeschrieben.

Fürst Bismarck hat, wie der „Ahein. Kur.“ erfährt, eine an einen befreundeten Herrn im Rheingau gerichtete Einladung nach Friedrichsruh oder Varzin mit der Bemerkung begleitet, er und die Fürstin würden diesen Sommer ruhig zu Hause bleiben, insbesondere mehrere Monate in Varzin verweilen.

Die vom Bundesrath festgestellten Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen enthalten auch die Vorschrift, daß die Leiter der Bergwerke, Steinbrüche, Bauten und gewerblichen Anlagen verpflichtet sind, Maßregeln zu treffen, welche eine Verwendung der für den Betrieb verausgabten Sprengstoffe durch die Bergleute, Arbeiter u. s. w. zu anderen Zwecken ausschließen. Diese Vorschrift hat in den Kreisen der Betheiligten schwere Bedenken erregt. Insbesondere sind die königlichen sächsischen Bergbaubehörden darüber einig, daß solche Maßregeln thätlich nicht ausführbar seien. Der Betrieb des sächsischen Freiburger Bergbaues, sowie eines nicht geringen Theils des übrigen sächsischen Bergbaues macht die Vertheilung von Sprengmitteln an eine große Anzahl von Arbeitern, die bei manchen Gruben sich auf Hunderte beläuft, unerlässlich. Sobald aber einmal Sprengstoffe an die Arbeiter verausgabt sind, wird es immer möglich sein, die Sprengstoffe zu veruntreuen oder in der Grube selbst zu mißbrauchen. Wenn nun auch eine alsbaldige Wiederaufhebung der vorerwähnten Bestimmung ausgeschlossen sein dürfte, so erachtet es die königliche sächsische Regierung doch für wünschenswerth, daß entweder jene Bestimmung durch Einfügung des Wortes „thunlichst“ vor dem Worte „ausschließen“ abgeändert, oder zum mindesten durch einen Bundesrathsbeschluß ausdrücklich in diesem Sinne erläutert und hierauf den Betriebsleitern bei Anwendung der ihnen zu Gebote stehenden Vorkehrungsmaßregeln ein Schutz gegen Veruntreuung durch den Strafrichter gewährt werde. Die königliche sächsische Regierung hat daher beim Bundesrath einen entsprechenden Antrag gestellt.

Zwei wegen Verdachts der Spionage in Mainz verhaftete Franzosen befinden sich noch im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Die Meldung verschiedener Zeitungen über ihre angebliche Entlassung aus der Haft trifft nicht zu. Gestern wurde an der Stelle, wo die Zeichnungen und photographischen Aufnahmen stattfanden, ein neues Verhör mit den Franzosen in Gegenwart mehrerer Offiziere angestellt. Die bei den Verdächtigten gefundenen, meist recht ungeschickten Aufzeichnungen sollen mit den Untersuchungsakten demnächst dem Reichsgericht unterbreitet werden.

Vor einigen Wochen erschien in mehreren Zeitungen ein Artikel, laut welchem sämtliche Kinder unteres Kaiserhauses nicht geimpft worden seien. Da diese Kunde noch von keiner Seite glaubwürdig widerlegt worden sei, müsse man annehmen, eine Audienz bei unserem Kaiser in der Impfsangelegenheit werde nicht ohne günstigen Einfluß auf die Stellung der obersten Reichsbehörden zu den Forderungen der Impfsgegner sein; denn das Gerechtigkeitsgefühl Kaiser Wilhelms II. werde den Kindern seiner Reichsbürger nicht zumuthen, was seinen eigenen Kindern erspart geblieben. Herr Sanitätsrath Dr. Schenk-Sulza wandte sich daraufhin in seiner Eigenschaft als großherzoglicher Impfsarzt unter Beifügung obengenannten Artikels an das Oberhofmarschallamt in Berlin mit der Bitte um Aufklärung. Am 19. d. M. erhielt derselbe vom Leibarzt Sr. Majestät die Antwort, daß sämtliche Kinder des Kaisers der vorschriftsmäßigen Impfung unterzogen worden seien.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die Hölle zum zweiten Male angenommen hat, geht Welterle nach Wien, um der Krone seine wiederholt angeführten Vorschläge zu unterbreiten. Diese werden nicht so sehr Gewicht legen auf die ziffermäßige Vermehrung der erblichen Magnaten, als auf den moralischen Ausdruck der Uebereinstimmung zwischen Krone und Kabinett. Es herrscht keinerlei Gewissheit darüber, ob die Krone auf die Wünsche des Ministeriums eingehen werde. Im Falle einer Ablehnung würde zweifellos eine Ministerkrise eintreten.

Frankreich. Das Pariser Dynamitentatent im Restaurant Hoyot scheint auf den in Lüttich flüchtig gewordenen Anarchisten Baron Sternberg zurückzuführen zu sein. Die Pariser Polizei fand bei der Verhaftung eines jungen Mannes einen Briefwechsel mit dem Baron Sternberg. Letzterer traf am 2. April Abends in Paris ein. Der angebliche Baron Sternberg wird als der Thäter angesehen.

Rußland. Ganz ungläubliche Einzelheiten werden aus Petersburg über die neuere dort entdeckte Verschwörung berichtet. Der Zweck der Letzteren soll gewesen sein, während der Manöver bei Smolensk den Zaren durch ein Dynamitentatent ums Leben zu bringen. Es sollte der Herrrensitz an der Witebsk-Drei-Bahn, in dem der Kaiser zu wohnen beabsichtigte, sowie die benachbarte Kirche in die Luft gesprengt werden. Die Vorarbeiten zur Ausführung des Attentats hatten bereits begonnen. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Beamte und Ingenieure der genannten Eisenbahn, darunter auch der Refse Pobedonoszew.

Die russische Regierung läßt jetzt, wie man aus Petersburg schreibt, durch die Behörden in denjenigen Provinzen, in welchen die Juden aufenthaltsberechtigt sind, Nachforschungen über die Beschäftigung der Israeliten anstellen. Die Juden selbst haben anzugeben, wodurch sie ihren Lebensunterhalt verdienen und die örtlichen Behörden müssen die Wahrheit oder Unwahrheit der Angaben feststellen. Ist der Jude nicht in der Lage, einen ehrlichen Arbeitszweig nachzuweisen, so soll er abgeschoben werden und zwar nach denjenigen Theilen Sibiriens, in welchen gegenwärtig an der sibirischen Bahn gebaut wird. Die Regierung will dadurch einem Umwesen steuern, das sich seit zehn Jahren immer schauerhafter geltend gemacht hat. Der Jude hat nämlich überall da, wo ihm beispielsweise das Halten von Schenkeln untersagt ist, Strohmannen vorgehoben und überhaupt die gegen sein Treiben eigens getroffenen Maßregeln mit der üblichen Verschlagenheit zu umgehen verstanden. Nunmehr muß er den Ausweis liefern, daß er ein sichtbares Geschäft betreibt. Der dunkle Zwischenhandel, der Geldwucher, das Ausschlagen von Gütern dürfte damit wesentlich eingeschränkt werden. Diese neueste Maßregel der Regierung ist verblüffend einfach — es fragt sich nur, wie die örtlichen Behörden ihre Ausführung in die Hand nehmen werden und ob sie nicht wieder an der Verschicklichkeit der Beamten scheitert. An den Bahnstationen in Sibirien fehlt es an kleinen Händlern, die für allerhand Bedürfnisse der Arbeiter und Beamten sorgen müssen. Ob die Regierung nun gerade gut thut, damit Juden zu beauftragen, ist allerdings höchst zweifelhaft. Man hält sie aber in Sibirien doch für weniger gefährlich, als im eigentlichen Rußland. Die Juden selbst haben eine heilige Scheu vor Sibirien.

Portugal. Es soll sich bestätigen, daß die portugiesische Regierung an das Londoner Kabinett das Ersuchen gerichtet hat, in der zwischen Portugal und Brasilien entstandenen Differenz die Vermittlerrolle zu übernehmen. Man hege in der portugiesischen Hauptstadt die Hoffnung, daß England diesem Wunsche Folge geben und vermittelnd eingreifen werde.

Derliches und Sächsisches.

Niesä, 25. Mai 1894.

Die Glücksgöttin „Fortuna“ zeigte sich auch heute der Lotteriesammlung des Herrn E. Seiberlich äußerst günstig gesinnt, indem in dieselbe auf das Loos Nr. 77143 der Hauptgewinn von 200 000 Mark fiel. Ueber die glücklichen Gewinner verlautet noch nichts.

Heute Vormittag erfolgte die baupolizeiliche Abnahme des von der Niesäer Dünger-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft erbauten, von der Firma Oskar Vinkler hieselbst hergestellten Sammel-Bassins in Gegenwart des Ausschusses genannter Gesellschaft. Die Abnahme erfolgte anstandslos.

Man schreibt uns: „Gerechtste Redaktion. Ihren Ausführungen, betreffs der Hundecalamität in Niesä, pflichtet sich die Mehrzahl der Bewohnererschaft zu. Doch einige Punkte lassen Sie mich noch ganz besonders hervorheben. Einseher dieses weiß, daß solche „Köder“ Kindern auf den Rücken gesprungen sind, oder sie sonst belästigt und geängstigt haben. Es ist unbegreiflich, wie Eltern dieser Kinder solche Sachen nicht zur Anzeige bringen. Ebenso unbegreiflich ist es, wenn die Nachbarn von Bestlern solcher „Köder“ sich nicht endlich polizeilicher Hilfe, die ihnen lt. Ortsstatut gewährt wird, verschaffen.“ — Wir wollen hiermit den Beitrag pflichtschuldigst auf das Sündenregister der „Köder“ noch verbucht haben, wer sonst zur Sache noch sich äußern will, dem steht der „Sprechsaal“ jederzeit offen.

Nächsten Sonntag findet im Gasthose zur „goldnen Krone“ in Großenhain die diesjährige Bezirksversammlung der lgl. sächs. Militärvereine im Bezirk Großenhain, dem auch der hiesige Militärverein und der Kriegerverein angehören, statt. Zu den Verhandlungen haben außer den Delegirten alle einem Militärverein angehörenden Kameraden Zutritt. Erstmals ist diesmal geplant, nach der Versammlung ein geselliges Beisammensein der Delegirten mit den Kameraden der Großenhainer Militärvereine zu veranstalten.

Für diejenigen, deren Beschäftigung keine körperliche Anstrengung verlangt, kann der günstige Einfluß von Bewegung nicht hoch genug angeschlagen werden. Wenn der Körper seine natürliche Kraft bewahren und alle Muß kein und Organe in der gehörigen Stärke erhalten will, muß derselbe einen gewissen Grad von Ermüdung erliden. Diese Thätigkeit befördert den Blutumlauf, indem sie das Blut rascher und gleichmäßiger im ganzen Körper vertheilt. Kalte Füße oder Kälte in irgend einer Theile beweisen, daß der Blutumlauf dort zu schwach und ungleich ist. Während der Bewegung drücken die Muskeln auf die Blutgefäße und tragen so zur rascheren Perkulatation des Blutes bei. Die Herzklappen werden auf diese Weise in ihrer Thätigkeit, den Blutstrom auszusenden, unterstützt, und es wird ihnen die Arbeit bis zu einem gewissen Grade erleichtert. Druck in der Herzgend, schweres Athmen, Niedergeschlagenheit, Angst, Schwere und vielerlei andere Leiden und Beschwerden sind die Folgen einer zu sehr vernachlässigten Bewegung. Es giebt Leute, die jede Bewegung und Anstrengung scheuen, weil sie sich im Athmen heengt und schwach fühlen. Aber gerade die Anstrengung würde das Herz von seiner Bürde befreien. Sie würde in Folge der gleichmäßigeren Vertheilung des Blutumlaufes das Athmen erleichtern und eine vermehrte Thätigkeit und lebhafteren Stoffwechsel in allen Organen des Körpers und damit auch ein Gefühl erhöhten Wohlbefindens erzeugen. Natürlich muß die Bewegung stets dem Kräftezustand des Körpers angemessen sein. Auf den Werth des Turnens sei bei dieser Gelegenheit besonders hingewiesen.

Für den Saatensaat in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesheile im „Reichsanz.“ veröffentlicht wird, die Notizen folgende: Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet. Winter-

Weizen Mai 2,2 (dagegen April 2,3), Sommer-Weizen 2,3 (2,5), Winter-Spelz 1,8 (2,0), Sommer-Spelz 1,1 (—), Winter-Roggen 2,2 (2,3), Sommer-Roggen 2,2 (2,6), Sommer-Gerste 2,2 (2,3), Hafer 2,4 (2,5), Kartoffeln 2,4 (—), Klee (auch Luzerne) 3,1 (3,2), Wiesen 2,2 (2,9).

Seit einigen Tagen hat die Verwaltung der sächs. Staatsbahnen für die in den Hauptweidenschürme des Bahnhofes Friedrichstadt in Dresden stark beschäftigten Beamten die achtsündige Arbeitsdauer eingeführt. Voraussichtlich wird die gleiche Einrichtung auch auf den anderen sächsischen Bahnhöfen, wo gleiche Verhältnisse herrschen, zur Einführung gelangen.

Im Laufe dieses Sommers, wahrscheinlich vom 15. bis 21. Juli, findet wieder eine Studienfahrt auf der Elbe statt, an der sich, wie bei den vorangegangenen dergleichen Reisen in den Jahren 1889 und 1893, Vertreter der österröichischen Regierung, der Wasserbaubehörden der Elbusterrstaaten, sowie Vertreter der verschiedensten industriellen und wirtschaftlichen Corporationen betheiligen werden. Die Führung übernimmt wieder der Obmann des Elbevereins, Herr Abg. Dr. Kus, und es wird diesmal mit der Stromfahrt auch eine Besichtigung des seiner Vollendung bald entgegengehenden Nordostsee-Kanals verbunden.

Die das „bessere Jenseits“, „Amerita“ beschaffen ist, davon giebt ein kürzlich in Meissen angekommener Brief den besten Aufschluß. Der Briefschreiber, ein Tischlergeselle, ist vor sechs Jahren von Meissen nach Amerika ausgewandert und hat während dieser Zeit nur wenig von sich hören lassen. Unter Anderem heißt es in dem Briefe: Wenn ich so lange Zeit nicht an Dich schrieb, so hatte das nur seinen Grund in dem Umstande, daß es mir schlecht ging und daß ich Dir davon Nichts schreiben wollte. Meine Profession habe ich seit zwei Jahren an den Nagel gehängt, denn die gelernten Leute werden hier in den Möbel- und Bauarbeiten nicht bevorzugt. Die meisten Leute sind hier Handarbeiter, die sich auf den Maschinen eingerichtet haben und jahraus, jahrein dasselbe machen. Zu dieser mechanischen Arbeit hatte ich nicht länger Lust, und deshalb warf ich die Hinte ins Korn und wurde Pferdebaufabrikant in New-Orleans, lange behagte mir diese Beschäftigung aber auch nicht, sondern ich nahm eine Stellung als Hausdiener an und jetzt bin ich in Gibson am Arkansas Nachtwächter. Es ist mir schon sehr trüb gegangen und ich habe oftmals Hunger gelitten. Leider ist es mir aber nicht möglich, so viel Geld zusammen zu sparen, um wieder nach Deutschland zurückkehren zu können, und was will ich auch dort! Durch die schwere Arbeit als Tischler bin ich etwas brustkrank geworden und werde wahrscheinlich nicht alt werden. Zum Schluß bemerkt der Schreiber noch: Wir werden uns in dieser Welt wohl nicht wiedersehen, thue mir aber den Gefallen und rede allen Leuten, welche nach Amerika reifen wollen, ab, denn das Jst hier vollständig abgeschöpft und das Leben in Deutschland bedeutend schöner und gemüthlicher. Gestern Nacht wurden hier zwei beim Einbruch ertappte Individuen zur Haft gebracht, welche die Noth zum Verbrechen trieb. Es waren auch Deutsche, einer aus Guben und einer aus Hirschberg in Schlesien. Die Leidensgeschichte dieser Landleute ist auch eine traurige. Für ihr Vergehen müssen die Leute aber nun schwer büßen, denn die Gesetze sind hier sehr streng.

Für die Rettung Ertrinkender veröffentlicht der Vor-sitzende des Hamburger Seemanns folgende durch reiche Erfahrungen bewährte Rathschläge. Wenn man sich einem Er-trinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. Ehe man in's Wasser springt, entleide man sich so vollständig und schnell wie möglich. Man reiße nöthigenfalls die Kleider ab, hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbrustleider am Hüfte, wenn sie zugebunden sind. Unterläßt man dies, so fällen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. Man er-greife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte einige Sekunden bis er ruhig wird. Es ist Tödllichkeit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, setzt sich einer großen Gefahr aus. Zu der Berunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werse ihn so schnell wie möglich auf den Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Auf, um ihn oben zu halten. Darauf werse man sich ebenfalls auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf desselben, natürlich mit dem Gesichte nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreiche so schneller und sicherer das Land, als auf irgend einer anderen Art, und ein größerer Schwimmer kann sogar 2 bis 3 Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Berunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot oder sonstige Hüfe zu erwarten hat.

Leute witz, 25. Mai. Nachdem Herr Lehrer Beschel aus Nünchritz vor einigen Tagen hier eine altgermanische Begräbnißstätte entdeckt hatte, nahm derselbe gestern in Gemeinschaft mit einigen anderen Herren die ersten Nachgrabungen vor. Es wurden mehrere Urnen mit zierlich geformten Beigefäßen und dem üblichen Inhalt von Knochen, Bronze-Spannen und Nadeln u. s. bloßgelegt. Wenn man bedenkt, daß diese Gräber ein Alter von durchschnittlich ca. 2000 Jahren haben, wird man auch als Laie an solchen Funden ein hohes Interesse haben müssen.

W e r s i g. Ein am ersten Pfingstfeiertage hieselbst in der Elbe angeschwommener und auf hiesigem Friedhofe beerdigter Kindesleichenam wurde vorgestern auf Veranlassung des Untersuchungsrichters bei dem königl. Landgerichte zu Dresden wieder ausgegraben und einer Sektion unterworfen. Die Mutter des 1 1/4-jährigen Kindes war unter polizeilicher Bedeckung gleichzeitig hier anwesend.

D i s c h a g. Nach einer Verordnung der königl. Kreis-hauptmannschaft Leipzig hat dieselbe auf das Gutachten ihres

Fortsetzung der Entwicklung fortschrittlicher Insekten die durch...
gewordenen Bäume mit thätigster Beschleunigung geschlagen...

Dresden, 25. Mai. Dem Prinzen Friedrich August wurde anlässlich seines Geburtstages von der Kapelle...
des Schützen-Regiments eine Morgenmusik dargebracht.

Dresden. Zu den deutschen Turner-, Sänger- und Schützen-Bundesfesten ist seit einigen Jahren ein neues...
allgemeines Fest gekommen: das des deutschen Reglerbundes.

Dresden, 24. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August und Durchlauchtigste Gemahlin, der Prinz Johann Georg und Durchlauchtigste Gemahlin, der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde...

Döbeln. Den 9. und 10. Juni ds. Js. findet hier die Jubelfeier des hiesigen Realgymnasiums und der Landwirtschaftsschule statt.

Baunzen, 23. Mai. Bei dem in der Nacht zum 21. d. über Odra hingehenden Gewitter schlug der Blitz in das Scheunengebäude des Gartenerntungsbesizers August Wietzschke...

Herrnhut, 22. Mai. Gestern trat hier die Synode der deutschen Brüdergemeinden wieder zusammen. Die Synode hat im vorigen Jahre den Beschluss gefasst, dass die Einzelgemeinden ihre zum Theil sehr entwickelten Geschäfte an die Gesamtheit abzutreten hätten...

Rosow ein. Ein Schwalbennest im Rathszimmern oben im Schind des Gasronleuchters giebt hier. Bemerkenswert ist, dass sich die Schwalben durch die Zusammenkünfte der städtischen Kollegien das Gefühl der Sicherheit nicht nehmen lassen...

Rosfen. Der Jagdklub „Weidmannsheil“ für Rossen und Umgegend hat sein diesjährig großes Thontauben-Preis- und Wetttschießen auf Sonntag, den 25. Juni und eventuell Montag, den 26. Juni ds. Js. angesetzt. Der hiesige, prächtig gelegene, vom Bahnhof aus zu erlangende Schützenhausplatz, mit seinen, vom Jagdklub v. R. für die Thontaubenschießen neu angelegten Schießanlagen, ist für derartige Schießen wie geschaffen und soll bei dieser Gelegenheit noch besonders festlich hergerichtet werden...

Freiberg. Unserer Einwohnerschaft ist eine „ehrende Anerkennung“ zu Theil geworden, von der freilich der Verein gegen Armut und Bettel nicht sonderlich erbaut sein wird. Dem Anzeiger ist heute folgendes originelle Schreiben zugegangen, welches wir der Curiosität halber wörtlich zum Abdruck bringen: „Verehrteste Redaktion! Auf Seiten der Anträge verschiedener Handwerksburischen, das es einen jeden der Jure, im Freiberg in gewisser Beziehung gut geht, sprechen wir hiermit unsern Dank aus. Trotz aller strenger Maßregel der Polizei sind die werten Einwohner von Freiberg lokale gute Bürger, den wen einer dieser Handwerks-

burischen nicht die nöthigen Finanzen besitzt, so wird er sehr unterthänig, sei es in Naturalien oder an klingender Münze. Die Bewohner von der guten Stadt Freiberg werden ersucht auch fernerhin zu unterstützen, und allen Handwerksburischen werden Freiberg in dankbarer Erinnerung sich fühlen. Mit größter Hochachtung alle Handwerksburischen am 23. Mai 1894. (Folgt Unterschriften)

Wilkau bei Zwicau, 23. Mai. Hier schlug der Blitz in die elektrische Straßenbeleuchtung, so dass der Ort augenblicklich in Finsternis gehüllt war. Der Maschine, welche den Strom erzeugt, schadete aber der Schlag nichts, weil dort der Strahl durch eine sinnreiche Vorrichtung in die Erde geleitet wird. Am anderen Tage war der Schaden bereits wieder ausgebeffert.

Zschopau, 23. Mai. Eine schändliche That ist am Montag Mittag gegen 1/1 Uhr von einem Unbekannten, und zwar am Wege von der sogenannten Pechhütte in Wilkshaus nach Weisbach zu, an der 10 Jahre alten Anna Minna Müller aus Weisbach begangen worden. Das Mädchen hat Mittagessen zu seiner in der Schüllerischen Fabrik beschäftigten, etwa 16 Jahre alten Schwester getragen. Ungefähr 600 Schritt von genannter Fabrik entfernt hat der Unbekannte das Mädchen erwartet, es in den Wald geschleppt und hier in der schrecklichsten Weise zugerichtet. Die ältere Schwester, einer Ahnung folgend, fand das Kind am Boden liegend, aus Mund und Nase quoll Blut; es war demnach zugerichtet, dass es nur noch weniger Minuten bedurft hätte, um den Tod herbeizuführen. Durch ihr Rufen hatte der Glende von seinem Opfer gelassen und in der Richtung nach Kuhns Fabrik die Flucht ergriffen.

Aus dem Erzgebirge. Die Trockenheit der letzten beiden Sommer hat viele Industriebetriebe, die auf Wasserkraft angewiesen sind, in die unangenehme Lage gebracht, nur mit beschränkter Kraft arbeiten zu können. Zu diesen gehören die Papierfabriken, die überdies auch noch durch den Mangel an Holzstoff, der in Deutschland herrschte, geschädigt wurden. Der Bezug des Rohstoffes aus dem Auslande verteuerte die Herstellungskosten und verminderte den Gewinn. Das mag wohl auch mit dazu beigetragen haben, dass in diesem Jahre in der Ausfuhr einiger Papierarten ein Rückgang eingetreten ist.

Chemnitz, 23. Mai. Für Fabriken ist der von der sächsischen Maschinenfabrik hier gebaute und zum Preise von 950 Mark zu beziehende Rauchverbrennungs-Apparat von größter Wichtigkeit. Er ist schon vielfach angekauft worden und bewährt sich vortreflich. Er besorgt das Anlegen von Kohlen in zweckmäßigster Weise, indem er sie einzeln auf das Kesselfeuere wirft und dadurch die Bildung großer Schlackenverhäter, aber auch zum gehörigen Ausglühen derselben beiträgt. Das lästige Qualmen der Fabriksschornsteine hört auf, sobald dieser Apparat den Kessel bedient. Da der Heizraumbehufs Einführung von Feuerungsmaterial nicht geöffnet zu werden braucht, so bleibt er fortwährend gleichmäßig warm; die Kohle wird dadurch mehr ausgenutzt, als dann, wenn sie in großen Mengen auf einmal aufgefüllt wird.

Deßau im Vogt, 24. Mai. Erstwahl im 23. Reichstagswahlkreise. Bisher wurden gewählt für: Wilhelm Uebel (Kartell) 4220 Stimmen, Max Schubert-Chemnitz (Antijem) 1960 Stimmen, Arnold v. Schwärze (deutsch-freisinnig) 1468 Stimmen, Alwin Gerich (Sozialdemokrat) 7369 Stimmen. Stichwahl zwischen Uebel und Gerich ist wahrscheinlich.

Leipzig, 23. Mai. Eine geriebene Schwindlerin, die Rittergutsbesizers-Gefrau Marie Martha von Holzhausen, geb. Pöfel, die aus Rüditz bei Dresden stammt, stand heute vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts. Sie ist des Betrugs angeklagt und erhielt für ihre vielen Schwindereien 6 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Ihr Lebenslauf und die mancherlei Kniffe, mit denen sie sich große Geldsummen zu verschaffen wusste, grenzen ans Romanhafte. Die Angeklagte, am 13. Ma 1865 in Rüditz als Tochter eines Postunterbeamten geboren, ging erst im Alter von 18 Jahren aus dem elterlichen Hause weg, vermietete sich und will sich von 1883 bis 1893 eine Summe von 5000 Ml. erspart haben. In Golberg machte sie die Bekanntschaft des Vizeleutnants der Kaiserreiter Ernst v. Holzhausen, der das Rittergut Sternberg in Pommern besaß und eine reiche Frau suchte. Die unverheiratete Pöfel gab sich als vermögend aus und unterzeichnete am 18. Januar 1893 vor einem Notar in Bärwalde in Pommern einen Ehevertrag, worin sie versprach, ihrem Gemahl bei der Hochzeit sofort 60000 Mark zu geben und später noch 300000 Mark einzubringen. Die 60000 Mark bezahlte sie wirklich; sie hatte sich aber die Summe von einem Offizier in Berlin geliehen, der ihr später sogar noch einmal 150000 Mark borgte. Um nun die noch fehlenden 300000 Mark zu schaffen, erdachte sie alle möglichen Romane; besonders gelang es ihr, ein Fräulein E. von hier durch einen gefälschten Brief des Privatsekretärs vom Bankier Rothschild in Paris zu täuschen. Auch im Gerichtssaale erhält sie ihre Märchen theilweise aufrecht, will aber nicht als Verrätherin großer Geheimnisse erscheinen. Das ganze Vagennetz wird aber zerrissen, und die Angeklagte erscheint als hochstatlerin gefährlichster Art. Es ist auch der Scheidungsprozess von ihrem Manne eingeleitet, denn er musste bald einsehen, dass er betrogen worden war.

Leipzig. Die Unterschlagung, die der gegenwärtig zu Wunsiedel in Haft befindliche Postdieu Ulrich beging, stellt sich höher, als im Anfang angenommen wurde. Denn während noch in dem hinter Ulrich erlassenen Steckbrief die Höhe der unterschlagenen Summe auf 102822 Ml. angegeben wurde, beläuft diese sich mit den in Checks und Wechseln gestohlenen Beträgen auf rund 166000 Ml. Von dieser Summe wurden bei dem Durchgänger über 154000 Ml. in barem Gelde und etwa 6000 Ml. in Geldpapieren gefunden. Wahrscheinlich ist, dass Ulrich viele der Papiere vernichtet hat; es erhebt aus den Erörterungen, dass nur ein ganz geringer Theil des gestohlenen Geldes verloren gegangen sein kann.

Berlin. Eine blutige Schlägerei, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, fand am 22. ds. Mts. Abends an der Goglowsh-Brücke statt. Ein Wächter wurde durch einen noch nicht ermittelten Mann von dem Vorfall benachrichtigt und fand bei seiner Ankunft zwei im Gesicht und am Kopfe stark blutende Personen vor. Als er sie aufforderte, sich im Moabitir Krankenhaus verbinden zu lassen, erhielt er zur Antwort, dass ihn das nichts angehe. Am 23. Morgens meldete sich dann im Krankenhaus Moabit der Arbeiter Emil Sachs mit mehrfachen Quetschungen im Gesicht und auf dem Kopfe und einer tödlichen Darmzerreißung. Er starb noch an demselben Tage. Vorher gab er an, dass er am letzten Abend bei jener Brücke von Unbekannten überfallen sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Mai 1894.

Berlin. Heute früh 3 1/2 Uhr fand in der militärischen Putschschiffabteilung unter furchtbaren Detonationen eine mehrfache Explosion des Gasometers und einer größeren Anzahl gefüllter Gaszylinder statt. Die Explosion zerstörte das Aufwahrungsgelände. Die Trümmer bedeckten vielfach die umliegenden Baracken. Die Gaszylinder wurden weit umhergeschleudert. Die Fensterscheiben der in der Nähe liegenden Kasernen sind zertrümmert. Menschen wurden indessen glücklicherweise nicht verletzt. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Morgenblätter melden aus Memel: Ein von Pilskopen zum Fischfang auf die Ostsee gefahrenes Fischerboot kenterte infolge des hohen Seeganges. Die ganze Besatzung, aus 5 Fischern bestehend, fand den Tod in den Wellen. Drei der Ertrunkenen sind verheiratet und Familienväter. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Mailand erschoss sich der bekannte Sportsman Ghiringhella, Beamter der hiesigen Stadtkasse, im Moment seiner Verhaftung. In der Stadtkasse fand sich ein Mantel von 100,000 Lire, die Ghiringhella sich durch fortgesetzten Betrug in Coupons der städtischen Anleihe angeeignet hatte. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Existenz von zahlreichen Mißthätigkeiten Ghiringhellos, der die Betrügereien gegen die Stadtkasse seit 1887 förmlich organisiert hatte. Man spricht von bevorstehenden sensationellen Verhaftungen. Die Schädigung der Stadtkasse wird insgesamt auf 1 1/4 Millionen Lire geschätzt.

Potsdam. Der Kaiser traf heute früh 7 Uhr mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen empfangen. Vom Bahnhofe aus begaben sich die Kaiserlichen alsbald nach dem Reun Palast.

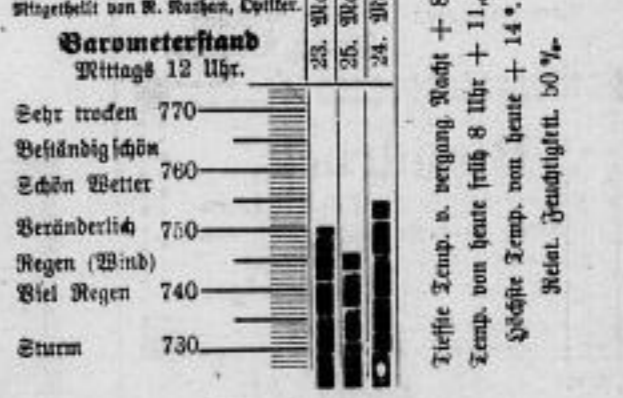
Königsberg i. Pr. Nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ hat der Regierungspräsident infolge Auftretens der Cholera in Russland angeordnet, daß der Uebertritt von Personen aus Russland nach den Kreisen Meidenburg und Ortelsburg nur in Jlowo stattfindet.

Paris. Mehrere Blätter glauben, Präsident Carnot werde auf die Kombination Dupuy zurückgreifen.

Madrid. Der Ministerrath nahm bei Feststellung des Ausgabebudgets eine Erhöhung von 25 Millionen in Aussicht. Das Rekrutierungsgezet legt den tatsächlichen Stand der Armee auf 82000 Mann für Spanien und 16000 Mann für die Antillen fest.

New-York. Nach einer Meldung aus Unionstown in Pennsylvania kam es heute zwischen 2000 Streikenden und 50 Polizeibeamten, welche das Hüttenwerk von Stickle Hollow bei Scottdale schützen sollten, zu einem Zusammenstoße. Auf beiden Seiten wurde Feuer gegeben. 6 Streikende wurden getödtet und 5 Streikende sowie zwei Polizeiagenten verwundet.

Meteorologisches.



Zähl. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (Abfahrt von), location (Rüthberg, Kreinitz, Strehla, Riesa, Rünchritz, Diebbar), date (Ankunft in), and values. It lists departure and arrival times and amounts for various steamship routes.

Der vollständige Fahrplan hängt in unserer Expedition zum Einsichtnahme aus.

Eine Badeneinrichtung
für Materialisten ist billig zu verkaufen.
H. Anker, Kaiser-Wilhelmsplaz.

Dr. med. Volbeding,
prakt. homöop. Arzt,
Spezialarzt für schwer heilbare
chronische Krankheiten.
Düsseldorf, Königsallee 6.
Sprechstunden täglich,
behandelt auch brieflich.

Bringe mein großes Lager von emaillirten
und gusseisernen Kochgeschirren,
Kessel, Wasch- Garnituren,
Eimer, Kaffeebrenner f. Holz u. Spiritus,
Zirkelbohrer, Reibmaschinen,
Wringmaschinen, Petroleum-Ofen,
Kohlenkasten, Vogelbauer, Wief-
famen, Brodkapseln lackirt u. emaillirt,
sowie verschiedene andere Haus- u. Küchen-
artikel zu den billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Gotthelf Dillner,
Klempnermeister,
Pausierstr. Nr. 7.

Reichhaltiges Lager von
I-Trägern
Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Faguirten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
etc. etc.

Müller & Günther,
vorm. J. T. Thieme,
Eisenhandlung, Riesa a. S.

**Hochzeits-,
Bathen-,
Gelegenheits-**
Geschenke findet man in größter Auswahl bei
Alfred Kunze, Goldarbeiter
am Rathhaus Riesa am Rathhaus.

Trauringe,
nur eignes Fabrikat in allen Weiten vorräthig.
Wassiv Gold.
Paar von 10 Mk. an.

Als Specialität i. Unterkleidern
empfehlen
„Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Reib-
holzgrün i. S.
„Woll-Leinen“ nach Dr. med. Disque
„Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger
„Reform-Maco“ nach Dr. Lehmann
Strumpfwaren und Garnhandlung
Franz Börsen.

Blaudruck,
gefärbte und gedruckte Lein-
wand, fertige Schürzen etc.
empfehlen in großer Auswahl
die Färberei von **Wilh. Jäger.**

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und
Schmuckarbeiten unter Garantie schnell zu
soliden Preisen.

Danksagung!
Schon bald ein ganzes Jahr litt ich an
schrecklichem Reiben in den Gliedern, so daß es
gar nicht mehr zum Ansehen war und alle nur
denkbaren Mittel halfen nichts.
Ich schrieb endlich an Herrn Dr. med.
Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf;
nachdem ich dessen Kur 3 Wochen gebraucht
hatte, war das schlimmste Reiben schon beseitigt
und heute kann ich für meine wunderbare
Heilung dem Herrn Dr. Volbeding meinen öffent-
lichen Dank aussprechen.
Sieheleben 5. Götze, Schulstr. 29.
Franz Carl Müller.

Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut Wellerwalde b. Oschatz gehörige Kirschen-
nutzung soll
Dienstag, den 29. Mai, Vorm. 11 Uhr
im Gasthof daselbst meistbietend verpachtet werden.
B. Schwauss, Rittergutspächter.

Inventar-Auktion.

Im Gute Nr. 19 zu Unterreusen sollen **Donnerstag, den 31. Mai** Vor-
mittags von 10 Uhr an 1 Fohlen, Wagen, Schlitten, Acker- und Wirtschafts-
geräthe, Möbel, eine große Drehmangel und verschiedene Gegenstände meistbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.
Unterreusen, am 24. Mai 1894.

Die Erben.

Kgl. Sächs. Militärverein Poplitz, Mergendorf u. U.
Nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., Abends punkt 7 Uhr **Verammlung** bei
Kamerad Hennig, Poplitz. Tagesordnung: Nachmalige Besprechung der Niederbauer Jahreshöhe.
Einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen sieht entgegen **der Vorstand.**

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.
Nächsten Sonntag, den 27. d. Monats
früh 7.10 Uhr Abfahrt der Dampfschiff nach **Meißen** zur Jubiläums-Feier des Militär-
Bereins I daselbst. Der Verein stellt **punkt 1/7 Uhr** im Vereinslocal.
Die Kameraden werden um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.
Der Gesamt-Vorstand.

Aufklärung.

Unterzeichnete Innung erlaubt sich hierdurch, ein hochgeehrtes Publikum von Riesa und
Umgebung ganz ergebenst aufmerksam zu machen, seinen Bedarf an Schuhwaaren doch nicht in
einem sogenannten Komisch- oder Schlenderwarengeschäft zu decken, denn derartige Geschäfte
tauchen jetzt fast überall auf. Aus was bestehen nun so ein Paar scheinbar billige Schuhe
resp. Stiefel? Aus ganz minderwertigem oder nur auf chemischem Wege zubereitetem
Leder, wo von Haltbarkeit keine Spur sein kann, die Brandsohlen und Kappen sind fast durch-
gängig aus **Kunstleder** oder richtiger gesagt **Pappe**. Solche Waaren werden von derartigen
Geschäften zu scheinbar billigen Preisen angeboten, in Wirklichkeit jedoch die höchsten Preise
damit erzielt und wird das Publikum auf diese Weise **geblendet** und **ausgebeutet**. Ein
reelles Geschäft kann daher, wenn es weiterbestehen will, **derartige Schuhwaaren** nicht
führen. Wir bitten daher ein hochgeehrtes Publikum, hiervon gefl. Notiz zu nehmen und nur
in reellen Geschäften einzukaufen.

Die Schuhmacher-Innung zu Riesa.

Stadtpark.

Sonntag, den 27. d. M.

Grosses Militär-Concert.

Achtung!

Schuhwaaren zu den billigsten Preisen n. nur guter **Wettinerstr. 19.**
Waare und großer Auswahl laßt man
Herrenstiefel von M. 5.50 an. Herrenschuhe M. 4.—
Damenstiefel „ „ 4.25 „ Damenschuhe „ 2.25.
Kinderstiefel „ „ 2.50 „ Kinderschuhe „ 1.48.
Schafstiefel „ „ 6.75 „ Prima Lederpantoffel „ 2.25.
Plüsch-, Filz- und Cordpantoffel in großer Anzahl. Reparaturen prompt und sauber.
Kleinedam.



A. W. Hofmann,
Ede Pausier-
und Wettinerstraße,
Riesa a. S. Sbe.
**Singer-
Nähmaschinen**
mit und ohne Fußbrett.
„**Titania**“
**Schneider-
maschinen**
größter Durchgangsräum.
Für jede Maschine
gebe ich schriftliche
Garantie.

Zur Rübenkultur empfehlen unter Garantie die bestbewährtesten
Rübenhackmaschinen,

einfachste, bequemste und leichteste Handhabung.
(Gleichzeitig bringen wir unsere neue Construction der Victoria und Simplex Patent-
Rahm-Separatoren, sowie sämtliche der Neuzeit entsprechenden Maschinen und Ge-
räthe für Landwirtschaft und Hausbedarf in empfehlende Erinnerung.
Nur von den ersten und besten Specialfabriken des In- und Auslandes halten Lager
Winter & Reichow,
General-Vertreter für **Rheinisch-Sachsen.**

Albertstraße 3 | **3 Glashäuser** von 6000 Mark an,
sind mehrere **Wagis** zu vermieten. | bezgl. 1 mit Materialwaarenhandlung zu ver-
kaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stabstrompeter!

Aufgehört — Und ersaft!	Allemaal Colossal
Stabstrompeter Schwerentöcher; Schönes Stück Mit Musik	Das's gefallen Allen, Allen! Loosung soll sein: „Ins Theater 'rein!“

Größtes Lager fer-
tiger **Sopha's**
am Plage empfiehlt
E. Hammitzsch,
Hauptstraße 63.

Hochfeine Süßrahm-Grasbutter
verfende täglich frisch, 8 Pfd. Netto 7,80 Mk.
franko geg. Nachnahme, für Neulieferung garantirt.
Gutsbesitzer **F. Pagalies,**
Lappinen (Ostpr.)

Bestes Provenceröl,
frisch angekommen, feinste Marke, directer
Bezug, empfiehlt in Flaschen und aus-
gewogen billig **Mor. Damm,**
Drogen-Handlung.

Gut erhalten. Sauerkraut
empfehlen **Max Mehner,**
Ede Rastanien- u. Pausierstraße.

Die erste Sendung feinste isländische
Matjesheringe,
sehr zarte Fische, trof ein und empfiehlt die-
selben zum billigsten Preise
Max Mehner,
Ede Rastanien- u. Pausierstr.

H. Provenceröl, feinste existierende
Marke „**Vierge**“, neueste Ernte, ff. Heil-
bronner edt Wein-Essig empfiehlt
Felix Weidenbach.

Bier.
Donnerabend Abend u. **Sonntag** früh wird
in der **Brauerei Braumbier** gefüllt.

Bier.
Sonabend Abend und **Sonntag** früh
wird in der **Schloßbrauerei Braumbier**
gefüllt.

Sächsische Fechtschule,
„**Verband Pausitz.**“
Unser bevorstehendes Vergnügen wird
Umstände halber bis auf Weiteres
verschoben.
Der Vorstand.

Schützen-Turnverein.
Zu der **Sonntag, den 27. Mai** nach
Walheim stattfindenden **Turnfahrt**
werden die Mitglieder hierdurch nochmals ein-
geladen. Abfahrt **Sonntag 8 Uhr 50 Min.**
früh. **Der Turnwart.**

Saison-Theater in Riesa.
(Höpfners Hotel.)
Sonabend geschlossen.

Sonntag, den 27. Mai 1894
von Nachmittags 4 Uhr an:
Auszug von Kaufungen
oder: **der sächsische Prinzenraub.**
Schauspiel in 4 Akten von Dr. Defer.
Abends von 8 Uhr an:
Der Stabstrompeter.

Große Gesangsposse in 4 Akten v. W. Mannstädt.
Musik von Steffens.
Auf diese vorzügliche Posse mache
hiermit ganz besonders aufmerksam.
Montag, den 28. Mai 1894.
Novität von A. Arronge:

Lolos Vater.
Vollstück in 4 Akten von A. Arronge.
Ergeb. ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

Für die herrliche Theilnahme und den
überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgang
unseres Lieben

Werner
sagen Allen den **aufrechtlichsten Dank.**
Promnis, den 24. Mai 1894.
Grenzaußf. G. Rohlapp
und **Frau Bertha, geb. Clemm.**

Hierzu eine Beilage und Nr. 21 des Er-
zähler an der Elbe.

